

Vogeljägerhorst im Garten der Semper-Villa

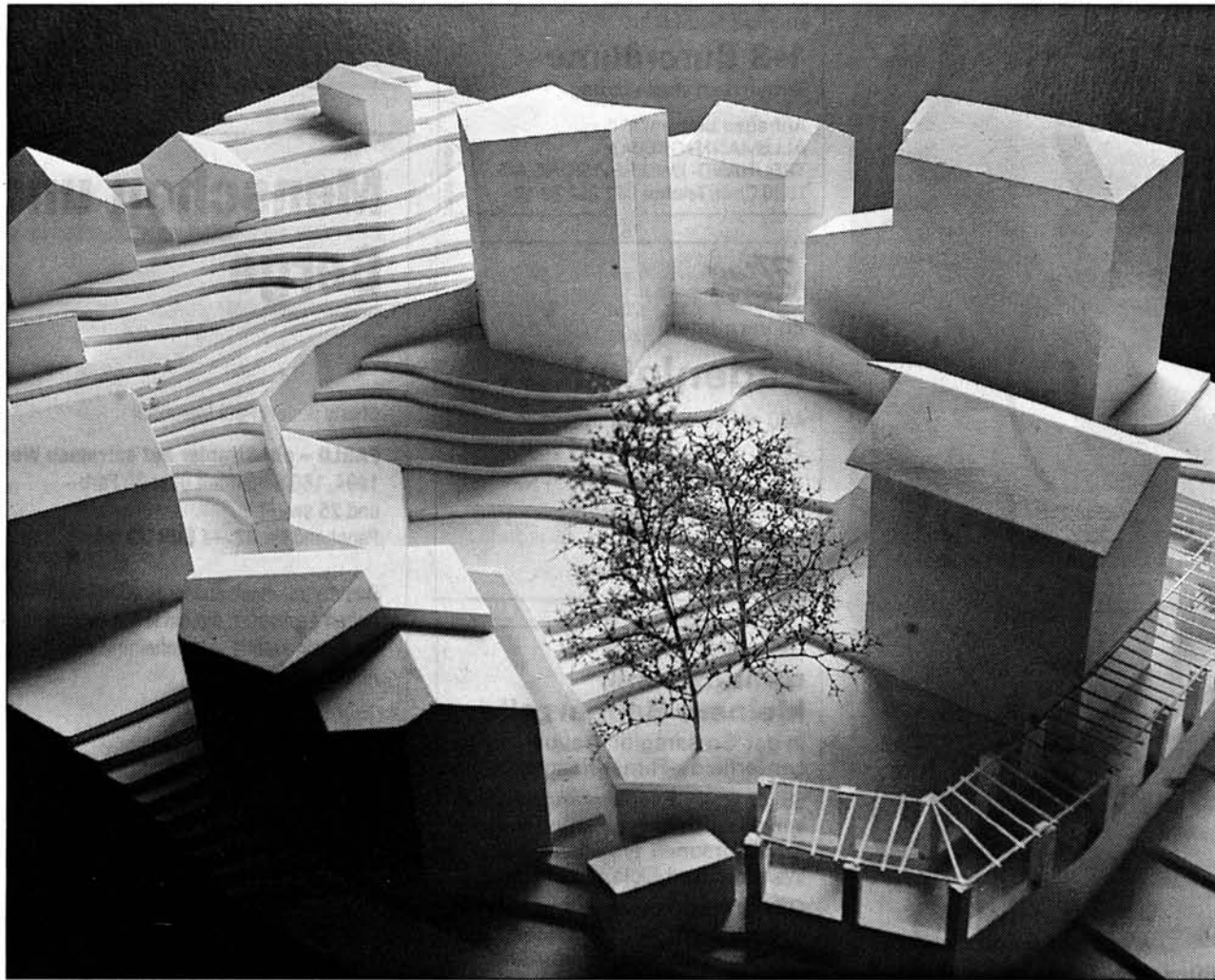
Miller & Maranta gewinnen mit «Roccolo» den Architekturwettbewerb um die Villa Garbald

Miller & Maranta heissen die Gewinner des Studienwettbewerbs, den die Fondazione Garbald und der Bündner Heimatschutz zur Erweiterung und Sanierung der Villa Garbald in Castasegna lanciert hatten. Gestern wurde das Projekt vorgestellt, ab morgen ist es mit den Vorschlägen der vier Mitkonkurrenten in der Churer Stadtgalerie zu sehen.

• VON PETER MASÜGER

Illustrieren die Teilnehmer, hochkarätig die Jury, bedeutend das Objekt – günstige Voraussetzungen für den Architekturwettbewerb, zu welchem die Fondazione Garbald und der Bündner Heimatschutz im vergangenen Herbst geladen hatten, Letzterer nicht ohne tief in die Tasche zu greifen. Das Objekt – die vom grossen Gottfried Semper (1803–1879) im Jahre 1862 für den Bergeller Zolldirektor Agostino Garbald entworfene Villa in Castasegna, die nach ihrer Sanierung und Erweiterung von der ETH Zürich als «Zentrum für Forschung, Kommunikation und Kultur» betrieben werden wird.

Die Wettbewerbsteilnehmer: fünf renommierte Architekturbüros, darunter mit Conradin Clavuot, Chur, sowie Ruinelli Associati Architetti, Soglio, zwei einheimische, mit Miller & Maranta eines aus Basel mit Bündner



Den Garten sehr ernst genommen: Im turmartigen Neubau im hinteren Teil der Liegenschaft haben Miller & Maranta Gästezimmer und einen Seminarraum untergebracht.

Bilder Peter de Jong



Rundum zufrieden: Jürg Ragetti, Gerd Folkers, Hans Danuser, Klaus Huber und Diego Giovanoli (von links) stellen das Siegerprojekt vor.

in Italien und im Bergell in Gebrauch waren oder immer noch sind: Auf dem Turm sass der Vogeljäger, zwischen den Bäumen in der Nähe waren Netze gespannt. Waren genügend Vögel in den Baumkronen versammelt, warf der Jäger einen hölzernen Raubvogel in die Luft, die Vögel gingen reflexartig zu Boden – und ins Netz!

Als «echte Alternative» bewertete das Preisgericht «die unerwartete neue Idee» von Conradin Clavuots Projekt «Wohin der Wind uns trägt». Mit einem einstöckigen Bau entlang der Gartenmauer schlägt der Churer Architekt ein klösterlich anmutendes Konzept für das Leben auf dem Villenareal vor.

Tor zur Welt in der Provinz

Dank eines im März vergangenen Jahres mit der Fondazione Garbald abgeschlossenen Nutzungsvertrages kann die ETH Zürich auf dem Areal der Villa Garbald eine Aussenstation als Seminarzentrum betreiben, ein Concept Center, wie es Gerd Folkers, ETH-Professor und -Delegierter für das Bergeller Projekt, nennt.

14 Personen sollen in den Garbald-Bauten leben und arbeiten können, ein Seminarraum und technische Infrastruktur vorfinden, die sie im Rahmen des Programms ETH World in die Lage setzt, virtuell mit jedem Punkt der Erde Verbindung aufzunehmen. Reizvolles Detail: Mit der Inbetriebnahme ihres Bergeller Standbeins, verfügt die ETH zusammen mit dem Hauptgebäude und der Sternwarte in Zürich wieder über eine intakte Trias der Semper-Bauten.

Als zentraler Begegnungsraum fungiert der Garten der Villa Garbald. Begegnung soll bei einem jour fix, dem «Apéro am Mittwoch», auch mit der Talbevölkerung gepflegt werden, denn der ETH-Satellit versteht sich nicht als «isolierte Zelle», denn solche, so Folkers, würden vom Körper sehr schnell abgestossen.

Volkswirtschaftsdirektor Klaus Huber erkennt in der Verknüpfung von Zürich mit der äussersten Peripherie nicht nur ein Symbol der Solidarität, sondern aus Sicht des Kantons, der sich häufig an den Kosten von 2,8 Millionen Franken für das Projekt Garbald beteiligt, auch eine «optimale Ergänzung des Kulturraumes Bergell». Damit spricht er Garbald-Stiftungspräsident Hans Danuser aus dem Herzen, der dem Projekt eine «Chance auf langfristigen Erfolg» nur dann einräumt, «wenn es eingebettet in Kanton und Region» ist.

Garbald. Architekturwettbewerb für eine Aussenstation der ETH Zürich in der Semper-Villa im Bergell, 7. Februar bis 10. März 2002 in der Churer Stadtgalerie. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, jeweils 14.30 bis 18 Uhr; Samstag 10 bis 15 Uhr; Sonntag 14 bis 17 Uhr. Führungen: 13. Februar, 19 Uhr; 23. Februar, 14 Uhr. Vorträge zum Thema «Architekt Gottfried Semper»: 21. Februar und 1. März, jeweils 20 Uhr.

Wurzeln. Die Jury: Mit Peter Zumthor, Mike Guyer und Andrea Deplazes nahmen seitens der Architektur sehr klingende Namen im Preisgericht Einsitz.

Vogeljägerturn im Garten

Gewonnen habe den anonym durchgeführten Wettbewerb dasjenige Team, «das den Garten sehr ernst genommen habe», so «Vize-Denkmalpfleger» und Präsident der Baukommission Garbald, Diego Giovanoli. Mit ihrem Projekt «Roccolo» vermeiden Quintus Miller und Paolo Maranta eine aus dem nötigen Erweiterungsbau resultierende Grundrissverknüpfung, indem sie anstelle des bestehenden Stalles in der hinteren Ecke des Garbald-Gartens einen turmartigen Neubau vorsehen, in welchem Gästezimmer und ein Seminarraum untergebracht werden sollen.

Mit seiner unregelmässigen Bauform fügt sich das Gebäude harmonisch in bestehende Strukturen ein und bildet als Dependence zusammen mit der Villa als Hauptbau ein neues Ensemble. Die Projektbezeichnung «Roccolo» nimmt Bezug auf die mehrgeschossigen Vogelfangtürme, wie sie